

Das Evangelium nach Johannes

1. Kapitel

1,45-51 Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs. Da sagte Natanaël zu ihm: Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen? Philippus antwortete: Komm und sieh! Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit. Natanaël fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen. Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.

„Wenn einer also, obwohl er schlecht ist, sich als gerecht ausgibt, ist der nicht voll Falschheit? Er ist nicht der Nathanael, von dem der Herr sagt: „Seht da, ein echter Israelit, an dem keine Falschheit ist.“ Warum war in Nathanael keine Falschheit? „Als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.“ Unter dem Feigenbaum war er, unter der Armseligkeit des Fleisches war er. Wenn er in dieser Armseligkeit war, weil ihn die Sünde durch seine Abstammung gefangen hielt, dann war er unter dem Feigenbaum (vgl. Gen 3,7), über den wir in einem anderen Psalm seufzen: „Sieh, Herr, in Schuld bin ich geboren“ (Ps 51,7). Aber er, der mit der Gnade kam (vgl. Joh 1,17), er sah ihn. Was bedeutet dieses Sehen? Er erbarmte sich seiner. Der Herr rühmt diesen Menschen ohne Falschheit so, dass er ihn in seiner Gnade rühmt. „Als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.“ Was ist es schon Großartiges, einen Menschen unter dem Feigenbaum zu sehen? Wenn Christus nicht das ganze Menschengeschlecht unter diesem Feigenbaum gesehen hätte, wären wir überhaupt verdorrt oder man hätte an uns nur Blätter gefunden, keine Früchte (vgl. Mt 21,19). Christus möge also uns alle unter dem Feigenbaum sehen!“ (Augustinus, Erklärung zu Ps 31,2).

Christiana Reemts